

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 9 (1934)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: Verbandsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W O H N G E S T A L T U N G

Das gesunde Schlafzimmer

Von Marie Vischer

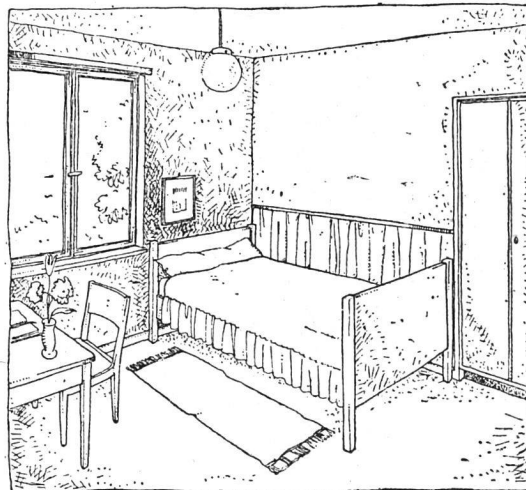
Man sollte meinen, dass eine so einfache und ursprüngliche Angelegenheit wie das Schlafen nicht grosser Überlegungen oder besonderer Massnahmen bedarf: man wird müde und schläft. Aber gerade das Einfache will uns heutigen Menschen, und besonders den Stadtmenschen, nicht mehr so recht gelingen.

Die erste Forderung wird deshalb sein, sich der Natur wieder zu nähern, um daraus eine gesunde Lebensart zu gewinnen. Die zweite Forderung wäre die, mit äussern Mitteln diesen Zug zum Natürlichen, zum Gesunden zu unterstützen und zu fördern. Wir brauchen für einen gesunden Schlaf ein gesundes Schlafzimmer.

Die ganze Einrichtung eines Schlafzimmers sollte so einfach und so sparsam möbliert wie möglich sein. Ist sie das wirklich? Nur bei Menschen, die sich der ausserordentlichen Kraftquelle einfacher und gesunder Lebensführung ganz bewusst sind. Andere Menschen ziehen ganz andere Gesichtspunkte in Betracht, so vor allem: das Schlafzimmer soll schön, soll möglichst elegant, soll reich aussehen. Sie sind die Leidtragenden, indem sie in ihrem Reichtum, in ihrer Fülle schwitzen müssen, und morgens mit müdem Kopf erwachen. Ein Schlafzimmer sollte, immer im Hinblick auf das Gesundheitsfördernde, um eine reine und recht keimarme Luft zu erhalten, keine staubfangenden Beigaben, wie Teppiche und Polstermöbel, beherbergen. In einem Schlafzimmer, für Kinder ebenso wie für Erwachsene, sollte alles bis zur kleinsten Leiste und zum schmalsten Stoffstreifen waschbar, wenn nicht kochbar sein. Es muss duften vor Frische. Gestrichene Möbel, gestrichene Dielen, darauf waschbare kleine Läufer, leichte Gardinen, die wie Blumen prangen, Beleuchtungskörper aus Marmor oder Glas oder Nickel, und dazu eine freundliche Hand, die alles putzt.

Wichtig ist die Beschaffenheit der Betten. Es gibt kluge Menschen, die ein Leben lang eine eiserne Bettstelle bevorzugen. Leider sind die Naturen, die mit der Prinzessin auf der Erbse in Wettbewerb treten könnten, viel häufiger. Sie glauben ihrem Körper zu dienen, indem sie ihn «in Watte packen». Aber Abhärtung ist immer noch die beste Gewähr

für einen gesunden, unverzärtelten Körper. Es genügt eine feste Matratze, mit Seegras gefüllt und einer Rosshaaraufgabe und zum Zudecken im Sommer eine Stepp- oder Daunendecke, oder eine waschbare leichte Wolldecke. Bei langsamer Gewöhnung



Einfaches Schlafzimmer — gesundes Schlafen

genügt die Steppdecke auch im Winter vollkommen. Da sie Jahre hindurch benutzt wird, ist der Gedanke, sie nicht gründlich reinigen zu können, ein wenig trostlos. Wir wählen deshalb für unsere Steppdecke einen abnehmbaren Überzug, der jedes Jahr gewaschen werden kann.

Bei aller Begeisterung für Hygiene und Sport ist es erstaunlich, wie wenig Menschen heute wirklich Sommer und Winter bei offenem Fenster schlafen. Die einen fürchten Mücken, die andern Geräusche oder Einbrecher, kurz, es finden sich immer stichhaltige Gründe, um sich mit dem Zuzug frischer Luft durch die schmalen Ritzen grosser Rolljalousien zu begnügen. Gewiss, man stirbt nicht von dumpfer Luft, aber wundern wir uns nicht, wenn Jahr um Jahr unser Körper mehr von seiner Spannkraft, die durchaus nicht ein Reservat für unsere Jugendjahre zu sein braucht, einbüsst. Das gesunde Schlafzimmer ist vor allen Dingen das licht- und luftdurchflutete Schlafzimmer, darinnen man einen erquicklichen und leichten Schlaf findet.

VERBANDS NACHRICHTEN

Arbeitslose Mieter von Baugenossenschaften

Das lange Andauern der Wirtschaftskrise hat mit sich gebracht, dass die Zahl der arbeitslosen und in einer Notlage befindlichen Mieter sich vermehrt hat und eventuell sich noch weiter vergrössern wird. Von verschiedenen Genossenschaffern wurde daher

die Frage aufgeworfen, was unter dem Gesichtspunkt der Solidarität für diese Mieter getan werden könnte. Der Vorstand der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform möchte nun, bevor er einmal über diese Frage in einer Delegiertenversammlung referieren lässt, vorerst alle Kreise der Baugenossenschaffter einladen, ihm im «Wohnen» Angaben darüber zu machen,

Zell-Ton

Für Zwischenwände gibt es nichts Besseres als die „Zell-Ton“-Platte. Ihre Vorteile sind ganz besonderer Art. Warum und weshalb? Die „Zell-Ton“-Platte besteht aus gebrannter Tonmasse, der Sägemehl beige-mischt wurde: dieses verbrannte restlos im 2-tägigen Brennp Prozess, der 900-1000° erreicht. Durch die Ver-brennung des Sägemehls entsteht eine Unmenge kleiner Zellräume: die „Zell-Ton“-Platte ist deshalb leicht, porös, zersägbar und nagelbar; nicht nur feuersicher, sondern auch feuerbeständig und ausserdem: der Putz haftet ausgezeichnet. Die „Zell-Ton“-Platte isoliert gegen Wärme und Schall und, ein wichtiger Punkt! als gebranntes Gut schwindet sie nicht und reisst nicht: eine „Zell-Ton“-Platte ist absolut volumenbeständig.

L. B.



Zwischenwandplatte aus
gebranntem Ton.
Nagelbar und zersägbar

ZIEGEL A.G. ZÜRICH

TELEPHON 36 698

was in den einzelnen Genossenschaften in dieser Hinsicht schon geschehen sei, z. B. durch Anlegung eines Krisenfonds, unter welchen Voraussetzungen ein arbeitsloser Mieter unterstützt wird usw., ferner ersucht er um Vorschläge, wie sonst noch notleidenden Mietern geholfen werden könnte. Bei dieser Gelegenheit kann gleichzeitig auch die Frage behandelt werden, wie sich eine Baugenossenschaft dazu stellt, wenn ein Arbeitsloser als Mitglied und Mieter sich zur Aufnahme in die Genossenschaft meldet.

Die heutige Zeit gibt gerade den Genossenschaften Gelegenheit, den Gedanken der Solidarität zu vertiefen und zu pflegen, so dass es nicht unangezeigt ist, obige Fragen einmal im « Wohnen » zu besprechen, und der Sektionsvorstand hofft, dass sich recht viele Genossenschafter daran beteiligen werden.

Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes
für Wohnungswesen und Wohnungsreform:
Der Vorstand.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Zürich

Der Stand des Zürcher Wohnungsmarktes hat sich in den letzten Monaten nicht stark geändert, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht:

	Vorrat an leeren Wohnungen in Prozenten aller Wohnungen	
	1933 %	1934 %
1. Januar	2,53	2,44
1. Februar	2,86	2,18
1. März	2,64	2,07
1. April	3,01	2,62
1. Mai	2,80	2,50
1. Juni	2,71	2,35
1. Juli	2,64	2,59
1. August	2,62	2,41
1. September	2,32	
1. Oktober	2,71	
1. November	2,58	
1. Dezember	2,43	

Der Leerwohnungsvorrat von 2,41 Prozent vom 1. August verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Kategorien: Einzimmerwohnungen 2,24 Prozent, Zweizimmerwohnungen 1,80 Prozent, Dreizimmerwohnungen 2,09 Prozent, Vierzimmerwohnungen 2,88 Prozent, Fünzimmerwohnungen 3,55 Prozent, Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern 2,50 Prozent.

Mit 2,41 Prozent ist der Leerwohnungsvorrat am 1. August noch reichlich hoch, wenn er auch um 0,21 Prozent unter demjenigen vom 1. August 1933 steht. Eine Prognose für die nächste Zeit ist nicht leicht. Sicher ist, dass die Wohnungsproduktion im Jahre 1934 sich auf 2600 Wohnungen belaufen und damit diejenige des Vorjahres (für die erweiterte Stadt) um 500 übersteigen wird. Von den 2600 Wohnungen sind bis zum 1. August 1410 auf den Markt gelangt, bis Jahresende wird der Rest von 1190 Wohnungen folgen, davon fast alle auf den 1. Oktober. Auf 1. Oktober ist wie gewohnt ein Ansteigen des Leerwohnungsvorrates zu erwarten und es ist nicht ausgeschlossen, dass der Prozentsatz, der bisher immer unter dem des Vorjahres geblieben ist, nicht geringer sein wird als am 1. Oktober 1933. Er wird sodann bis 1. April 1935 zurückgehen, sofern nicht eine wesentliche Mehrabwanderung von Familien erfolgt.